

# „Ich opfere ...“



*Gutes zu tun und mit andern zu teilen vergesst nicht; denn solche Opfer gefallen Gott.* Hebräer 13,16



## Opfern im Glauben und aus Liebe zu Gott



„Das Opfern ist ein  
Herzensanliegen.“

*Rüdiger Krause*  
*Bezirksapostel*

Im Opfern drücken sich Gottesverehrung, Dankbarkeit, Hingabe und Ergebenheit aus. Im neuen Katechismus finden wir dazu einen besonderen Hinweis:

*„Opfer im christlichen Sinn darf nicht erzwungene Pflicht sein; es soll auch nicht in Erwartung einer Gegenleistung geschehen, sondern freiwillig, im Glauben aus Dankbarkeit und Liebe gebracht werden.“*

Hier wird besonders unsere Haltung angesprochen. Wenn unsere Dankbarkeit über empfangenen göttlichen Segen sowie die Verehrung des Allerhöchsten unsere Opferbereitschaft anregen, wird unser Glaubensleben noch mehr durch das geistliche, zeitliche und materielle Opfer geprägt.

## Glaube braucht ein Zuhause

Glaube braucht einen festen und vertrauten Ort, an dem er belebt und gepflegt wird. Ich kann selbstverständlich überall an Gott glauben. Aber die meisten Menschen haben Lieblingsorte, die sie immer wieder aufsuchen. Ein Lieblingsort für David war der Tempel in Jerusalem. In Psalm 27 heißt es:

*Eines bitte ich vom HERRN, das hätte ich gerne: dass ich im Hause des HERRN bleiben könne mein Leben lang, zu schauen die schönen Gottesdienste des HERRN und seinen Tempel zu betrachten. Denn er deckt mich in seiner Hütte zur bösen Zeit, er birgt mich im Schutz seines Zeltes und erhöht mich auf einen Felsen ... darum will ich Lob opfern in seinem Zelt, ich will singen und Lob sagen dem Herrn.*

Das Gotteshaus hat für uns heute die gleiche Bedeutung wie der Tempel in Jerusalem für David und die Gläubigen seiner Zeit: Hier wird unser Glaube durch Gottes Wort gestärkt, hier singen und beten wir mit Brüdern

und Schwestern, hier erleben wir Gemeinschaft, Vergebung und die Nähe des Herrn und hier bereiten wir uns auf sein Wiederkommen vor.



„Mit meinem Opfer möchte ich meine Liebe zu Gott zeigen. Damit verbunden ist mein Wunsch, dass Gott Anteil an meinem Leben hat.“

*Berndt Golembek  
Aurich*

## Ein Beitrag zur Gemeinschaft

In der Apostelgeschichte berichtet uns Lukas, dass die Gemeinde Jerusalem große Opfer gebracht hat, um die Verbreitung des Evangeliums und den Dienst der Nächstenliebe zu finanzieren. Die Schrift zeigt uns, wie Gemeinschaft damals erlebt wurde. Lukas schreibt:

*Die Menge der Gläubigen aber war ein Herz und eine Seele.  
(aus Apg. 4,32).*

Ähnlich erleben wir eine lebendige neuapostolische Gemeinde auch heute. Wenn jeder nach seinen Möglichkeiten Gaben einbringt und unser Gott segnet, gelingt Gemeinschaft. Dann wird eine Taufe ein Gemeindefest, zu dem alle beitragen, dann feiern wir gemeinsam Gott, wenn Seelen seinen Geist empfangen, dann sind wir fröhlich mit dem Paar, das den Hochzeitssegens erhält und danken, wenn ein Konfirmand Ja zu Gott sagt, dann singen und musizieren wir gerne zur Ehre Gottes, dann besuchen wir Kranke und beten zusammen, dann trauern und weinen wir gemeinsam, wenn eine Seele in die Ewigkeit geht, dann ermutigen wir uns und sind füreinander da. Und jeder hilft mit.



„Ich opfere aus Überzeugung, dass mein Opfer einen kleinen Teil dazu beitragen kann, die äußeren Rahmenbedingungen für unseren Glauben für alle Glaubensgeschwister aufrecht zu erhalten und zu verbessern.“

*Lina Hilke  
Norderstedt*

## Opfern aus Dankbarkeit unserem Gott gegenüber

Gott ist der Schöpfer aller Dinge, es gehört ihm ohnehin alles. Und doch freut es ihn sehr, wenn wir seine Schöpfung für unser Leben nutzen und einen Teil davon, angefüllt mit unserer Dankbarkeit und Liebe zu ihm, zurückgeben.

Der Dankbare schaut dabei immer auf bereits Erhaltenes und schöpft die Dankbarkeit aus der Vergangenheit. Bitten um Gottes zukünftige Hilfe und Segen sind Teil unserer Gebete. Die Erfüllung unserer Wünsche legen wir in Gottes Hand und verbinden sie nicht mit unserer Opfergabe.

Bereits die ersten Menschen fühlten das tiefe Bedürfnis, Gott Früchte des Feldes oder Tiere darzubringen. Immer wieder haben Menschen dabei erlebt, dass das Danken nicht nur eine Handlung war, sondern zu

einem Erleben wurde. Schon unter Menschen bewirkt Dankbarkeit tiefste Gemeinschaft.



„Ich opfere gerne aus tiefer Dankbarkeit, weil ich den Segen und die Liebe Gottes erleben durfte.“

*Ralf Gülzow  
Kaltenkirchen*

## Etwas Gutes tun und mit anderen teilen

Zeit, liebevolle Mitarbeit in unterschiedlicher Form, zur Ehre Gottes, sind großartige Beiträge für eine Ge-



„Es kostet manchmal Überwindung zu opfern. Dennoch vertraue ich darauf, dass Gott mein Opfer für die einsetzt, die es dringender brauchen als ich.“

*Gabriela Alzualde  
Dublin*

meinde. Daneben braucht es immer auch ein finanzielles Engagement. Im Laufe der Jahrhunderte haben sich nicht nur die Gaben gewandelt, die Gott dargebracht wurden, sondern auch die Form, in der dies geschieht. Bereits Jahrhunderte vor Jesu Geburt wurden Dankesgaben nicht mehr verbrannt, sondern - ganz im Sinne Jesu - an bedürftige Menschen verteilt. Beiträge zum Bau und Erhalt des Tempels wurden auch in Form von Finanzmitteln gesammelt. Die Heilige Schrift berichtet wie reiche christliche Gemeinden für arme Gemeinden gesammelt haben. Schon damals wurde weit über den Rand der eigenen Gemeinde geblickt und mit Bedürftigen geteilt.

Im Vergleich zu vielen anderen Christen weltweit leben wir in unserem Bezirksapostelbereich mehrheitlich in guten oder sogar sehr guten Verhältnissen. Wir haben fast alle, Gott sei Dank, ausgeprägte Möglichkeiten, anderen Gutes zu tun.

## Verantwortlich denken und handeln



„Ich opfere aus einer Dankbarkeit, gesegnet zu sein, und nicht aus einer Erwartungshaltung heraus. Zudem verstehe ich das Opfer als Mithilfe zur Finanzierung der kirchlichen Einrichtungen.“

*Johannes Beatus  
Bargteheide*

Wir sind als neuapostolische Christen gefordert, verantwortlich und mit Bedacht zu handeln. Eine zufriedenstellende, kontinuierliche, finanzielle Versorgung ist nur gegeben, wenn wir alle, jeder nach seinen Möglichkeiten, zu den Finanzmitteln beitragen. Die Einnahmen und Ausgaben der Kirche werden jährlich in detaillierter Aufgliederung veröffentlicht. Interessierte können die Entwicklungen der letzten Jahre nachvollziehen. Wenn jeder seine eigenen Möglichkeiten betrachtet und seine Verantwortung als neuapostolischer Christ für die Gemeinde, den Bezirksapostelbereich und für die gesamte Kirche sieht, erkennt er, dass die Missionsarbeit der Kirche genauso mit ihm verbunden ist, wie das Chorbuch eines Sängers in seiner Gemeinde und vieles mehr. Und das gelingt ohne Kirchensteuer.

Eine oft angesprochene Steigerung des sozialen Engagements der Kirche ist wünschenswert und erfolgt auch kontinuierlich (siehe auch NAK-karitativ); im Mittelpunkt steht jedoch der apostolische Auftrag zu lehren und zu taufen. Und dafür braucht es Mittel.

## Gott liebt einen fröhlichen Geber

Dankbarkeit und die Freude zu geben sind eng miteinander verbunden. Die biblische Orientierung vieler Kirchen, auch der Neuapostolischen Kirche, antwortet bei der Frage nach der Höhe des finanziellen Opfers mit der Orientierung am zehnten Teil des Einkommens. Viele Menschen äußern, dass dies eine hohe Einstiegshürde für sie ist. Es ist oftmals schwer, diese Tradition zu erfüllen. Apostel Paulus sammelte Geld in der Gemeinde Korinth und schreibt:

*Ein jeder, wie er's sich im Herzen vorgenommen hat, nicht mit Unwillen oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.*  
(2. Korinther 9,7).

Die biblische Orientierung ist sinnvoll, aber kein Zwang - es gibt weder eine Grenze nach unten noch nach oben. Es darf auch etwas mehr sein. Jeder nach seinen Möglichkeiten und wie er es sich im Herzen vornimmt.

### Impressum

Herausgeber:  
Neuapostolische Kirche Norddeutschland  
Curschmannstraße 25, 20251 Hamburg  
Verantwortlich: Rüdiger Krause  
Bilder: S.1+8 Fotolia, Porträts privat  
Auflage: 3.000



„Mein Mann und ich opfern aus Dankbarkeit immer gerne. Auch oder gerade in schwierigen Zeiten haben wir daran nie gespart.“

*Ursel Schröter  
Hamburg-Eimsbüttel*

